

architektur

Einfamilienhaus in Bremen

Wohnhaus in San Diego

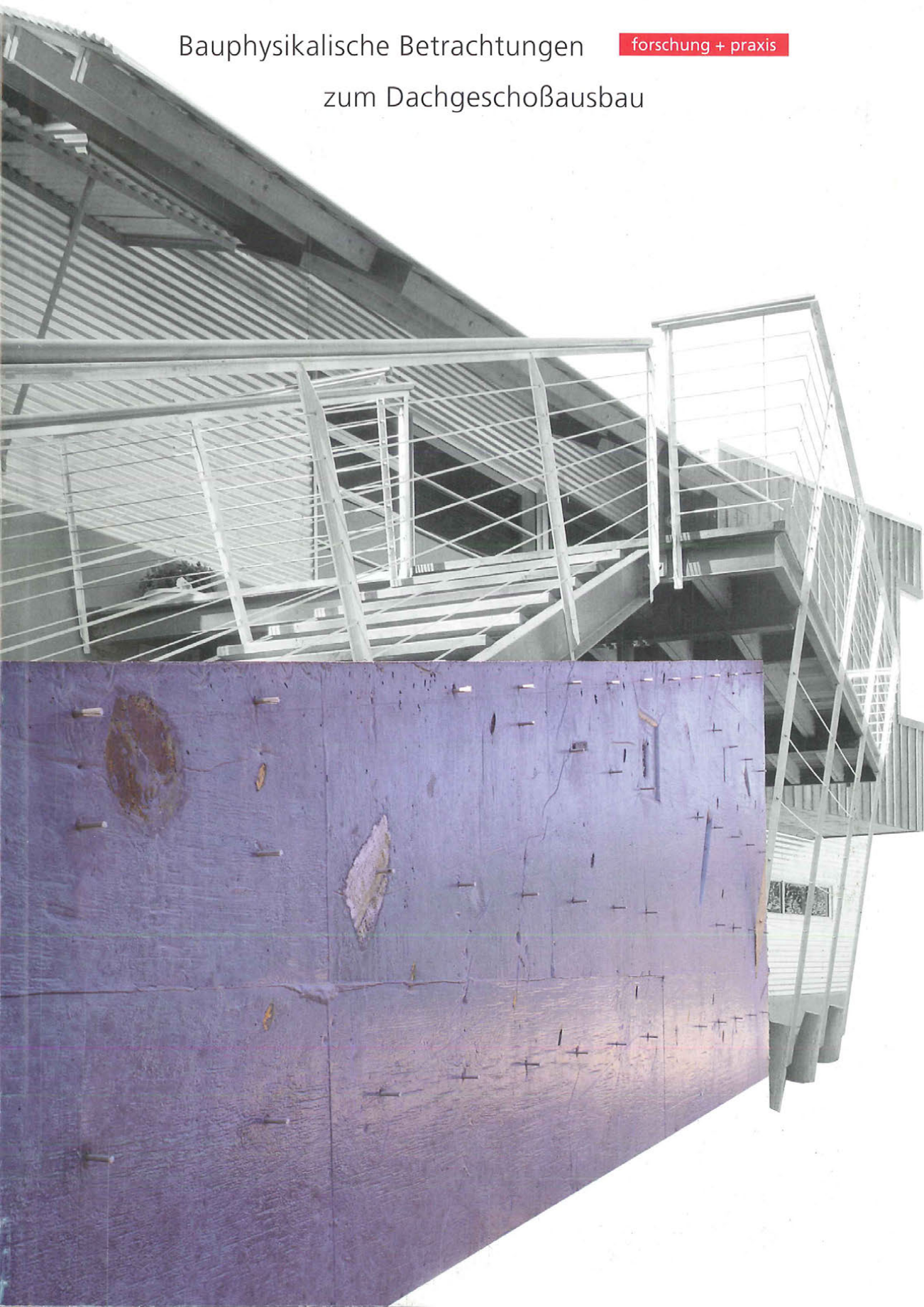
konzepte

Basar am Bahnhof

Bauphysikalische Betrachtungen

forschung + praxis

zum Dachgeschoßausbau



BN B D

Deutsche Bauzeitschrift

12

Dezember 1997



Bertelsmann
Fachzeitschriften

mit -Press

K 8471

Städtebaulich substanziell

Architekten: Forster und Schnorr Architekten, Frankfurt am Main
 Projektleiter: A. Raestrup
 Mitarbeiter: H. Pfeifer, S. Kögl
 Bauherr: Rentaco Finanz- u. Bodenmanagement AG, Berlin

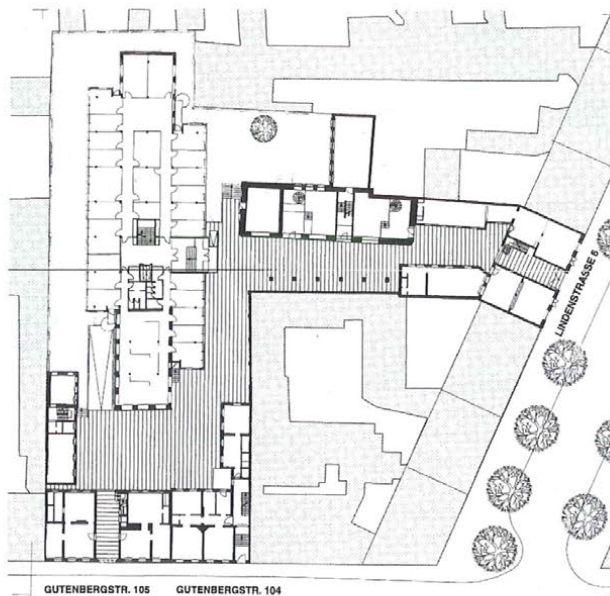
Wer direkt nach der Maueröffnung durchs historische Potsdam ging, dem wurde ein wenig bange um das, was einmal barocke Pracht war: die Fassaden leerstehender Häuser bröckelten vor sich hin, Wände waren provisorisch abgestützt, die vielfach mit altem Pflaster belegten Straßen verbreiteten eine ungemütliche und zugleich endzeitgestimmte Atmosphäre. In den folgenden Jahren wurde viel getan, das historische Erbe zu erhalten, zig Einzelunternehmungen führten dazu, daß nicht nur die Touristen sich neben Schloß Sanssouci und anderem auch wieder für die Stadt interessieren.

Ein größeres Um- und Neubauprojekt wurde jetzt im Block 2/3, zwischen Gutenberg- und Lindenstraße, realisiert. Es umfaßt die Sanierung zweier blockrandständiger Vorderhäuser inklusive Seitenflügel (Wohnen), die Entkernung der verbauten Hinterhofsituation mit Schaffung neuzugeordneter Flächen in Neubauten (Arbeiten) sowie die Erschließung des Gesamtkomplexes durch die Schaffung einer von beiden Straßen zugänglichen Hofanlage.

Die Sanierung der Vorderhäuser beschränkte sich auf die Wiederherstellung der unter Denkmalschutz stehenden Substanz mit zusätzlichem Dachausbau. Die Gestaltung des innenliegenden Geländes umfaßte Abrisse alter, planlos errichteter Anbauten, z. B. an

das Hauptgebäude, eine alte Brauerei sowie den Um- und Neubau vorhandener, erhaltenswerter Substanz. Dadurch erhielten der Hauptbau wie der Getreidespeicher eine flexibel handhabbare Büroraumstruktur, wobei letzterer deutlicher mit der Qualität der alten Bausubstanz spielt.

Der neugeschaffene Innenhof gliedert sich in einen steinernen »Werkhof« sowie den höher liegenden »Grünhof«, der, von der neuvermauerten Rück-



Lageplan, o. M.

seite des Getreidespeichers eingefäßt, ein Ort des Rückzugs ist.

Insgesamt stellt sich die Realisierung dieser komplexen Bauaufgabe als gelungene Revitalisierung eines städtisch sensiblen Bereichs dar, denkmalpflegerisch abgewogen, raumgestalterisch zeitgemäß, ensemblebezogen funktional, ästhetisch ansprechend und sozial wirksam.

Be. K.



Im ehemaligen Getreidespeicher wurden die neuen Büroräume auf zusätzlich eingestellten Ebenen bereitgestellt und über eine attraktive Erschließung nutzbar gemacht; schön die sichtbar belassene, gemauerte Gewölbedecke

unten: Blick von der Lindenstraße auf die ehemalige Brauerei mit vorgesetzten Bauteilen in Holzfassadensystem. Die Verwendung unterschiedlicher Klinker zeigt Neues neben Altem

Der ehemalige Getreidespeicher faßt mit seiner neuvermauerten Rückseite den höherliegenden grünen Hof, einen Ort des Rückzugs



Fotos (2): Dieter Leistner, Architekt, Mainz



Foto: Werner Huthmacher, Architekt, Mainz